

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 60. Freitag den 29. August 1817.

Die Eröffnung der neuen Bühne.

Am Dienstag, als am 26. August, hatten wir die Freude, unser neues Schauspielhaus — denn so darf man es in Ansehung seines Innern mit aller Wahrheit nennen — auf eine würdevolle Weise eröffnen zu sehen; und es ist wohl nur Eine Stimme darüber, daß die gespannten Erwartungen des Publikums durch diese vervollkommnete Kunstanstalt bei weitem übertroffen worden sind. Erwägt man vollends, daß diese neue Schöpfung das Werk nur weniger Monate ist, so setzt das, was wir in so kurzer Frist geleistet sehen, um so mehr in Verwunderung.

Eine Stadt wie Leipzig, war es sich selbst und auch den vielen Fremden, die jährlich in ihren Mauern verweilen, schuldig, in Betreff des Theaters dem gebildeten Geschmack der Zeit zu huldigen, und der dramatischen Kunst einen schönen Tempel zu bauen, in welchem der Zuschauer sich mit Wohlgefallen

verweilt. Sie, die einst die Wiege des bessern deutschen Schauspiels war, sollte sie aufhören, seine sorgsame Pflegerin zu seyn? Sie, die so manches junge Kunsttalent ermuntert, mit zarter Humanität ausgebildet und für die größere Welt erzogen, sollte sie nicht endlich — des ewigen, oft so traurigen Wechsels müde — an eine bleibende Gesellschaft guter Künstler denken, die höherer Kunstleistungen und durch dieselben der Erweckung so vieles sittlich Guten und Schönen fähig ist? Oder sollte sie vielleicht aus allerlei kleinlichen und engherzigen Rücksichten in dieser edeln Sorge gegen andere deutsche Städte zurückbleiben?

Nur wo Italiens Priester und Priesterinnen heimlich sind, lassen sich ernstere Forderungen in Ansehung ihres Tempeldienstes an sie machen; nur wo sie sich mitbürgerlich mit uns verbinden, können und werden sie nach gemeinschaftlichen bessern Grundsätzen zum höheren Ziele streben, und dem Schönen